Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 85 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.55, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.97. Erscheint tägl. ausschl. des Tages nach Sonn- u. Feiertagen. Geschäftsst.: Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92). Rhede. J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang — Dienstag, 26. März 1918 — Nummer 72

Die Große Schlacht in Frankreich.

Der zweite Großkampftag.

Heller Sonnenschein begünstigte am zweiten Großkampftag den Fortgang der deutschen Offensive zwischen Scarpe und Oise. Auf der ganzen Front drängte die siegentschlossene deutsche Infanterie unaufhaltsam vor. Das deutsche Artilleriefeuer hatte seine Wirkung getan. Die in vielen Monaten angelegten starken Hindernisse waren zerstört, die englischen Gräben waren in Gräber verwandelt. Sie lagen voll Toter. Während die ersten Linien teilweise nur dünn besetzt waren, leistete der Engländer in seiner zweiten Stellung tapfern Widerstand, der in erbittertem Ringen gebrochen wurde. Die Unterstände mußten in heißem Nahkampf Mann gegen Mann genommen werden. Hier zeigte sich die Ueberlegenheit der deutschen Infanterie in bestem Lichte.

Die unerwartet einsetzende äußerst wirkungsvolle deutsche Artillerievorbereitung ließ die Gegenwirkung der englischen Batterien nur ganz allmählich aufkommen. So blieben die deutschen Verluste überraschend gering.

In der eroberten zweiten englischen Stellung waren vielfach dicht massierte Gegenangriffe abzuwehren, während zwei am 21. März abends in der Gegend von Boignes und nach Eroberung des Dorfes Vaulx-Vraucourt unter Einsatz zahlreicher Tanks erfolgten. 16 Tanks wurden durch Artilleriefeuer, weitere durch Infanterie und Minenwerfer zerstört. Ungewöhnlich schwer bluteten die Engländer während ihrer vergeblichen Gegenangriffe. Die Beute- und Gefangenenzahlen wachsen ständig. Ein einziges deutsches Regiment nahm bei Monchy 30 Geschütze. Beim Vordringen über die Höhen südlich Maissemy stießen die deutschen Sturmtruppen auf feindliche Batterien. Nachdem drei von ihnen gesprengt waren, wurde eine weitere im Abfahren zusammengeschossen. Auf der ganzen Front griffen unsere Schlachtflieger erfolgreich in den Kampf ein und belegten ausgiebig die feindlichen Bahnhöfe von Chaulnes, Roye und Noyon mit Bomben. Gute Treffer auf einfahrende Züge sowie große Explosionen auf dem Bahnhof Compiegne wurden beobachtet. Weitere starke Explosionen in Richtung des Dorfes Behaines bestätigten die gute Wirkung unseres Fernfeuers, das von Artilleriefliegern vortrefflich unterstützt wurde.

Der erste große Erfolg der am 21. März begonnenen deutschen Offensive, die bereits am ersten Tage die dritte und fünfte englische Armee aus ihren stark ausgebauten Stellungen warf, weckt die Erinnerung an die Cambrai-Schlacht vom November 1917. Dem an Zahl vielfach überlegenen Gegner gelang es am 20. November, in überraschendem Angriff unter Einsatz von mehr als 300 Tanks die deutsche Front in einer Breite von 15 Kilometern zurückzudrücken. Am 22. November, dem dritten Offensivtage, meldeten die Engländer 5000 Gefangene. Der Sonderberichterstatter der „Morningpost" schrieb über den Anfangserfolg: Der heutige Tag wird durch das bisherige Ergebnis gestempelt. Der amtliche englische Bericht sagte, daß es schwer sei, die Bedeutung des Sieges zu übertreiben. „Daily Telegraph" nannte die Ereignisse des 20. November eine höchst sensationelle tragische Episode des Jahres. „Daily Chronicle" stellt den Zusammenbruch der elastischen Verteidigung Hindenburgs fest, durch den das Prestige der englischen Armee erhöht und die Befreiung Frankreichs beschleunigt worden sei. Die Glocken von St. Paul verkündeten der Welt das wichtige Ereignis. Daß der englische Anfangserfolg bereits Dezember in eine entscheidende Niederlage verwandelt wurde, ist bekannt. An der Bewertung des damaligen Erfolges durch die britischen amtlichen Berichte kann man die Bedeutung des nunmehr erfolgten deutschen Vorstoßes feststellen, der, auf einer Frontbreite von 80 Kilometern angesetzt, schon am ersten Tage zwei englischen Armeen ihr staerk ausgebautes Kampfgelände entriß und ihnen innerhalb 24 Stunden 16 000 Gefangene und 200 Geschütze abnahm. An demselben Tage, an dem die Engländer zwischen Scarpe und Oise eine schwere Niederlage erlitten, muß der englische Orientbericht den Verlust der unter unsäglichen Mühen erreichten wichtigen Stadt Hit melden, die die Türken wiedernahmen, wobei eine Menge Munition und zahlreiche Beute in die Hand des Siegers fielen. Hit ist, wie die Engländer selbst seinerzeit hervorhoben, als Karawanen-Knotenpunkt für die Verbindung zwischen Syrien und Mesopotamien von außerordentlicher Wichtigkeit.





Die größte Niederlage der britischen Geschichte.

Auf dem Schlachtfelde der Scarpe und Oise erlitt im Laufe dreier Tage, vom 21. bis 23. März, das englische Heer die größte Niederlage der britischen Geschichte. Die ungeheure Wucht des deutschen Angriffs warf den mächtigen, sich tapfer wehrenden Feind aus allen seinen mit aller Technik sorgsam ausgebauten starken Stellungen. Damit ist die erste Phase des großen Angriffs abgeschlossen. Wo sich der hartnäckige Gegner zu halten versuchte, wurde er durch Aufrollen seiner Flanken, zum Teil vom Rücken her, zum eiligen Abzug gezwungen. Ueberall sah man deutlich, mit welcher Eile die Engländer in letzter Zeit an ihren rückwärtigen Stellungen gearbeitet hatten. Kurz vor der Offensive standen allein in der vordersten Linie zwischen Arras und La Fere rund 28 englische Divisionen, ohne Berücksichtigung der Reserven. In dem durch die vorjährige deutsche Frontverkürzung historisch gewordenen Gelände werden die geschlagenen Teile zahlreicher englischer Armeen unaufhaltsam nach Westen gedrängt. Ihre Rückzugsstraßen liegen hier unter dem schweren Feuer unserer Fernbatterien, denen es durch übermenschliche Anstrengungen gelungen ist, nach Ueberwindung unsäglicher Geländeschwierigkeiten der vorwärtsstürmenden Infanterie auf dem Fuße zu folgen. Ungezählte Tausende an Toten, Verwundeten und Vermißten, über 30 000 Mann an Gefangenen, hat hier innerhalb dreimal 24 Stunden das englische Heer eingebüßt. Unübersehbar ist das von den geschlagenen Armeen verlorene Kriegsmaterial. Die englischen Verbände sind zerrissen und durcheinandergeworfen. Bei den massierten, mit großem Schneid ausgeführten Gegenstößen, bei denen sich bereits eiligst von anderen Schlachtfeldern herbeigerufene Franzosen und Amerikaner beteiligen mußten, hatten sie besonders schwere Verluste. Die amerikanische und französische Hilfe kam zu spät. Ihre Truppen wurden mit in die englische Niederlage hineingerissen. Die eigenen Verluste sind nach wie vor gering geblieben. Ungezählt sind die französischen Orte und Städte, die von den siegreichen Truppen genommen wurden. Schon am Mittag des 23. war unsere unaufhaltsam vorstürmende Infanterie an den meisten Stellen über 20 Kilometer, gegen Abend desselben Tages über 30 Kilometer vorgedrungen. Was die monatelangen Kämpfe an der Somme, an der Aisne und in Flandern trotz vielfacher Ueberlegenheit an Material und Streitkräften nie erzwingen konnten, vollbrachten hier Teile des deutschen Heeres in knapp drei Tagen. Der ungebrochene Angriffsgeist deutscher Truppen, der während 3½ Jahren an allen Fronten gegen eine Welt von Feinden siegreich war, hat hier aufs neue den hartnäckigsten Feind Deutschlands geschlagen.

2000 Quadratkilometer erkämpft.

Der große Sieg im Westen über die Engländer hat Erfolge erzielt, wie sie in der Geschichte dieses Krieges seit Beginn des Stellungskampfes von dem Verbande niemals auch nur im entferntesten auf dem westlichen Kriegsschauplatz erreicht wurden. Die Offensive der Engländer bei Arras im April 1916 hatte eine Breite von 20 Kilometern, der englisch-französische Angriff an der Somme im Juli 1916 hatte die doppelte Ausdehnung. Die Franzosen griffen an der Aisne 1917 in 40 Kilometer Breite an. Die Angriffsabschnitte der monatelangen englischen Gewaltkämpfe in Flandern überschritten niemals einen Raum von 30 Kilometern. Die Beute all dieser Verbandsschlachten betrug in den ersten Tagen nur ein einzigesmal als Höchstsumme 10 000 Gefangene. Während der ersten Stadien dieser Angriffe gelangten weder Engländer noch Franzosen weiter als bis zum äußersten Rande des Trichtergeländes der deutschen vorderen Stellung; lediglich bei Cambrai hatten die Engländer einen zwar bald in eine Niederlage verwandelten Angriffserfolg von 7 Kilometer Tiefe. Die viermonatige Ueberma terialschlacht in Flandern, in der 93 britische Divisionen kämpften und 1½ Million der besten englischen Truppen eingebüßt wurden, brachte den Engländern einen Streifen von Land von 20 Kilometer Breite ein, der nur an wenigen Stellen eine Tiefe von über 6 Kilometer erreichte. Der Gesamtgeländegewinn der fast halbjährigen britischen Kämpfe betrug doch nur 100 Quadratkilometer. An den Offensiven der vielfach überlegenen Feinde gemessen, erkennt man erst recht die große Bedeutung des deutschen Sieges in der dreitägigen Schlacht im Westen, die in der kurzen Zeit einen Geländegewinn von rund 2000 Quadratkilometern erkämpfte.

Auch die Tanks konnten das Schicksal nicht wenden.

Die Entscheidung der Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fere wurde durch das rasche Ueberrennen der dritten Stellung herbeigeführt. Südlich Bernes hatten die Engländer am 22. März frische eben erst aus Amiens eingetroffene Kräfte in diese Stellung geworfen. Die Truppen waren kaum in Stellung, ihre Maschinengewehre noch nicht vorgebracht, als sie der deutsche Angriff überrannte. Am 23. März verzog sich der Nebel früher als an dem Vortage. Die Engländer wichen an der ganzen Front. Zwar verteidigten ihre Nachhuten jeden Hügelkamm, allein aus jeder neuen Stellung wurden sie in kurzer Zeit geworfen. Die Ueberlegenheit der deutschen Führer und Truppen machte sich im vollsten Maße geltend. Die englische Artillerie opferte sich, um den Rückzug zu decken. Ihre Batterien fuhren auf wenige hundert Meter vor den deutschen Sturmwellen auf. In rasendem Schnellfeuer verschossen sie ihre Munition und versuchten dann auf nächste Entfernung abzuprotzen und abzufahren. Im Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer blieben zahlreiche Batterien liegen; andere wurden mit der Bespannung erbeutet. Ebensowenig halfen Gegenangriffe der englischen Tankgeschwader, Geschütze und Minenwerfer; wir setzten sie meistens außer Gefecht, ehe sie in Wirkung traten. Ein Tank, der in die deutsche Infanterielinie eingebrochen war, wurde durch die mutige Tat eines Unteroffiziers unschädlich gemacht. Dieser sprang auf den Tank und erledigte die Bedienung mit Revolverschüssen durch das Luftloch in der Decke des Tanks. Südlich Peronne wurde am Mittag die Somme erreicht. Gleichzeitig drangen andere Abteilungen gegen Peronne und nördlich davon vor. Hier unternahmen die Engländer einen Gegenangriff aus der Stadt heraus. Ihre Kompagnien wandten sich, jedoch zur Flucht, als die Deutschen ihnen entgegenstürmten. Peronne brennt. Was hier die Franzosen in mühsamer Arbeit nach Räumung der Stadt durch die Deutschen wieder aufgebaut haben, zerstörten die Engländer vor ihrem Abzug. Aber der Abzug ging überhastet vor sich; reiche Beute blieb zurück. Automobile mit englischen Stäben jagten kurz vor Eintreffen der Deutschen aus der Stadt. Zwischen den zurückweichenden Kolonnen fuhren Tanks, die keinen neuen Angriff mehr wagten. Deutsche Schlachtstaffeln begleiteten den Rückzug. Ihre Bomben und ihr Maschinengewehrfeuer säten Tod und Verderben. Die englischen Flieger nahmen keinen Kampf an und zogen ab, sobald sie deutsche Jagdflieger sichteten.

Des Kaisers Siegestelegramm.

WTB. Berlin, 23. März. Ihre Majestät die Kaiserin erhielt folgendes Telegramm:

„Ich freue mich, Dir mitteilen zu können, daß durch Gottes Gnade die Schlacht bei Monchy-St. Quentin-La Fere gewonnen ist. Der Herr hat herrlich geholfen; er wolle weiter helfen.

Ueber den ersten erfolgreichen Großkampftag.

der deutschen Offensive gegen die englische Front wird berichtet: Der Nachthimmel rötet sich, flammend von dem Mündungsfeuer tausender deutscher Geschütze. Der Engländer antwortet nur schwach; die Gaswolken, die sich auf seine Batterien senken, tun ihre Schuldigkeit. Um 8 Uhr 40 Minuten fallen die Minenwerfer ein. Eine Stunde später beginnt der Sturm. Die Stimmung ist wild entschlossen. Die Infanterie tritt an; überall kommt sie gut aus den Gräben, die ersten Wellen haben kaum Verluste. Um 11 Uhr ist die Linie Hargicourt—Pontru erreicht. Die Luft ist dick vom Nebel, untermischt mit Geschoßrauch und Gasschwaden. Die englische Abwehr verstärkt sich. Gegenangriffe werden fortgesetzt. Tanks kommen herangerasselt. Man sieht stellenweise keine 10 Schritte weit, aber der deutsche Angriff geht weiter. Die englische Artillerie-Schutzstellung wird an zahlreichen Stellen überschritten. Im Roussoy-Walde werden allein 4 Batterien genommen. Gegen Mittag weicht der Nebel. Die Luft schwirrt von Fliegern. Die ersten englischen Gefangenen kommen nach rückwärts, erst kleine Trupps, dann immer mehr; bleich, erschöpft, gebrochen berichten sie: Das deutsche Trommelfeuer hat verheerend gewirkt, die Gräben sind voll Toter. In den Artilleriestellungen liegt die Bedienung vergast über den Geschützen. Die Engländer haben den Angriff an dieser Stelle nicht erwartet, zum mindesten rechneten sie mit einem späteren Zeitpunkt. Die Ueberraschung ist vollkommen gelungen.

Die Beschießung von Paris.

WTB. Paris, 23. März. Havas meldet amtlich: Seit 8 Uhr morgens beschoß der Feind Paris viertelstündlich aus einem weittragenden Geschütz. 240-Millimeter-Granaten trafen die Hauptstadt und ihr Weichbild. Etwa 10 Personen wurden getötet und 15 verwundet. Maßnahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im Gange.

WTB. Paris, 23. März. Havas. Nach den ten Meldungen hat das weittragende Geschütz, das aris beschossen hat, aus einer Entfernung von 120 ilometern gefeuert. Es war war etwa 12 Kilometer on der französischen Front aufgestellt.

Es war 7,15 Uhr morgens, schreibt das „Journal", is die Pariser durch eine heftige Entladung aufgeschreckt wurden. Jedermann glaubte, es sei eine neue Explosion des Pulverlagers oder einer Munitionsfabrik in einem Vorort vorgekommen. Etwa eine Viertelstunde verging, da erzitterte die Luft von einer neuen Entladung. Diesmal war die Erschütterung näher und deutlicher zu verspüren. Wie das „Journal" weiter berichtet, hatte man bis 3 Uhr nachmittags keinen anderen Gedanken, als daß es sich um Bombenwürfe einzelner feindlicher Flieger handle, die von Viertelstunde zu Viertelstunde über Paris erschienen. Der Fliegeralarm erfolgte aber erst um 8,20 Uhr nach langem Zögern, da keine Frontstelle das Passieren feindlicher Flieger gemeldet hatte. Auch den Tag über wurde kein feindlicher Flieger gesichtet. Am Samstagmittag verbreitete sich dann das Gerücht, daß an mehreren Stellen der Stadt Stücke von Geschossen aufgefunden worden seien, die bedeutend dicker seien, als die von Fliegerbomben, und um 2 Uhr erklärten maßgebende Stellen, es handle sich um eine Beschießung der Stadt aus einem sehr weittragenden deutschen Geschütz, das in einer Entfernung von wenigstens 100 Kilometern von Paris aufgestellt sein müsse. Das deutsche Riesengeschütz, so behauptet das „Journal" weiter, wurde von der französischen Artillerie im Laufe des Tages ausfindig gemacht. Es steht im Walde von Chaumy. Um 3 Uhr erschien dann der amtliche Bericht, der keinen weiteren Zweifel zuließ. Die Beschießung aus dem deutschen Geschütz dauerte etwa 8 Stunden, bis kurz nach drei Uhr nachmittags. Wie mit der Uhr festgestellt werden konnte, fielen die Granaten mit pünktlicher Genauigkeit alle 20 Minuten. Weiteren Meldungen der Pariser Blätter, soweit sie eingetroffen sind, ist laut Schweizerischem Preßtelegraph zu entnehmen: Infolge des Alarms am Freitagabend und Samstagmorgen konnten viele Pariser Blätter weder am Samstagmorgen noch am Samstagabend rechtzeitig erscheinen. Auch der Dienst der Telegraphenagenturen war eine Zeitlang eingestellt. Ebenso war die telegraphische und telephonische Verbindung mit der Provinz zeitweise gestört. In den Pariser Markthallen wurde der Verkauf zeitweilig eingestellt. Der übliche Fleischmarkt wurde auf heute, Sonntag, verlegt. Die meisten Pariser Wirtschaften waren bis 4 Uhr nachmittags geschlossen. In vielen Kaffeehäusern wurde der Betrieb jedoch fortgesetzt. Die großen Pariser Warenhäuser, wie Louvre, Printemps, ließen die Rolläden herunter, während das Personal sich in die Keller flüchtete. Eine städtische Kommission, die am Vormittag tagte, setzte die Sitzung im Keller des Rathauses fort. Die Bevölkerung zeigte sich verhältnismäßig ruhig, da man an einen ernsthaften Angriff nicht glauben wollte.

Englische Berichte.

Englischer Heeresbericht vom 22. März, morgens: Der Kampf dauerte in der letzten Nacht bis zur späten Stunde auf der ganzen Front zwischen Oise und dem Sensee-Fluß an. Unsere Truppen halten dem Feinde in ihren Kampfstellungen stand. Bei den gestrigen Angriffen bot die dichtgeballte feindliche Infanterie unserem Gewehrfeuer, den Maschinengewehren und der Artillerie ein gutes Ziel, woraus unsere Truppen großen Vorteil zogen. Alle Berichte melden außerordentlich schwere Verluste des Feindes. Heute früh entwickelten sich noch keine ernsten Kämpfe, es werden jedoch schwere Kämpfe erwartet. (WTB. bemerkt hierzu: Wir verweisen gegenüber der obigen Darstellung auf die Angaben unserer gestrigen Berichte, insbesondere darauf, daß die deutschen Verluste überraschend gering sind.)

Englischer Heeresbericht vom 22. März, abends: Heute morgen nahm der Feind seine Angriffe in großer Stärke nahezu auf der ganzen Schlachtlinie wieder auf. Heftiger Kampf fand in unserer Schlachtstellung statt und dauert noch an. Der Feind machte an bestimmten Punkten einige Fortschritte, an anderen wurden seine Truppen durch unsere Gegenangriffe zurückgeworfen. Unsere Verluste waren unvermeidlich beträchtlich, doch nicht außer dem Verhältnis zu der Größe der Schlacht. Nach den Berichten von allen Teilen der Schlachtfront sind die feindlichen Verluste andauernd sehr schwer; sein Vordringen erfolgt überall unter großen Opfern. Unsere Truppen kämpfen mit der größten Tapferkeit. Wo alle Rangklassen und Einheiten jeder Waffengattung sich so tüchtig gezeigt haben, ist es in diesem Stande der Schlacht schwierig, Einzelfälle hervorzuheben. Ungewöhnliche Tapferkeit zeigten jedoch die Truppen der 24. Division durch die zähe Verteidigung von Leveruier und die 3. Division, die unsere Stellungen bei Croisilles und nördlich von diesem Orte gegen wiederholte Angriffe behauptete. Sehr tapfer kämpfte auch die 51. Division an der Straße Bapaume-Cambrai gegen wiederholte Angriffe. Feststellungen im Laufe der Schlacht ergaben, daß der feindliche Angriff von etwa 40 deutschen Divisionen und durch zahlreiche Artillerie, die durch österreichische Batterien verstärkt waren, unterstützt wurde. Verschiedene andere deutsche Divisionen nahmen seitdem an dem Kampfe teil, weitere treffen auf dem Kampfgelände ein. Weitere Kämpfe sehr schwerer Natur stehen bevor.

WTB. London, 24. März. Amtlicher Bericht vom 23. März, abends. Die Schlacht geht mit größter Heftigkeit an der gesamten Front südlich der Scarpe weiter. Südlich und westlich von St. Quentin haben unsere Truppen ihre neuen Stellungen bezogen und sind in schwere Kämpfe mit dem Feinde verwickelt. Im Laufe der Nacht wurden starke feindliche Angriffe in der Gegend von Jussy mit großem Verlust für den Feind abgewiesen. Im nördlichen Teile der Schlachtfront wurden die feindlichen Angriffe mit äußerster Entschlossenheit und ohne Rücksicht auf die Verluste vorgetrieben. Unsere Truppen hielten ihre Stellungen an dem größeren Teile dieser Front nach wildem, langem Ringen. Große Tapferkeit wurde von den in die Kämpfe in diesem Gebiet und weiter südlich verwickelten Truppen an den Tag gelegt. Die 19. und 9. Division zeichneten sich durch die Tapferkeit ihrer Verteidigung aus. Allein in einem Abschnitt wurden sechs feindliche Angriffe, von denen an zweien deutsche Kavallerie teilnahm, von einer unserer Infanteriebrigaden abgeschlagen. Die feindlichen Angriffe dauern mit großer Tapferkeit fort. Der größte Druck des Feindes richtet sich um die verwüsteten Gebiete, durch die die Deutschen sich nach der Sommeschlacht zurückzogen. Weder ihre taktischen noch territorialen Gewinne können von größerem Werte sein, und es erscheint als die wahrscheinlichste Möglichkeit, daß es mehr auf den äußern Schein berechnete Gründe sind, die sie in die Lage versehen, zu behaupten, daß sie den früheren Verlust wiedern eingebracht haben, von größerem Gewicht sind als eine bestimmte strategische Absicht. Die Nachrichten, die aus den Feuerwirbeln in den unzusammenhängenden Grabenstücken eintreffen, lassen sich nur sehr schwer miteinander verbinden und geben noch kein klares Bild der Lage. Um 10 Uhr 50 Minuten morgens rückte der Feind in großen Massen zu beiden Seiten nördlich und südlich von St. Leger vor. Um 11 Uhr 35 Minuten vormittags wurden dichte Kolonnen, die von Lagnicourt gegen die Straße Bapaume-Legeucourt herab durch Vaulx-Braucourt marschierten, gemeldet. Heute nachmittag wurden Kavallerieabteilungen auf dem Marsche auf den Straßen Ham-Metigny und Ham-St. Quentin bemerkt, und es verlautet, daß feindliche Infanterie den Somme-Kanal überschritten hat. Wenn diese letzteren Nachrichten zutreffen, so hat es den Anschein, daß die Deutschen versuchen, eine Drehbewegung zu vollführen mit Ham als Angelpunkt. Inzwischen bleibt das Wetter prächtig, und das schreckliche Gemetzel der feindlichen Massen auf der Erde und in der Luft dauert weiter.

Genf, 24. März. Der „Temps" erklärt, die deutsche Offensive sei an einem Punkte erfolgt, wo man sie am wenigsten erwartet hate. Nichts habe darauf hingedeutet, daß die Absicht bestanden habe, an diesem Teil der Front anzugreifen.

WTB. Rotterdam, 24. März. Der „Times" wird aus dem englischen Hauptquartier gemeldet:

Das Artilleriefeuer das Freitag um 5½ Uhr morgens auf der ganzen Front begann, war äußerst heftig. Auf einem großen Teil der Front hatten die Deutschen ihre Geschütze im durchschnittlichen Abstand von 10 bis 14 Meter und außerdem eine bedeutende Anzahl Laufgarbenmörser aufgestellt. Die Beschießung unserer befestigten Beschießungen, die in diesem Kriege vorgekommen sind, und auch die Tiefe, über die das Granatfeuer sich erstreckte, war ganz ohne Vorbild. Es standen nicht nur die ersten Laufgräben und die Reservelinien unter Feuer, sondern es wurde auch das ganze dahinterliegende Gebiet, weit entfernte Städte und Dörfer und das freie Land beschossen, auch auf Entfernungen, die nur durch Schnellfeuergeschütze von großem Kaliber erreichbar sind. Es handelt sich wahrscheinlich um die größte bisher dagewesene Anhäufung von Artillerie.

Lehren aus dem Fall Lychnowsky.

Es würde nicht hinreichen, wollte man aus dem Fall Lichnowsky nur das Ergebnis ziehen, daß ein führender Beamter des politischen Ressorts nicht schwatzhaft sein darf. Es würde nicht einmal genügen, wenn man einen Schritt weiterginge und die an sich nicht gerade überraschende Forderung aufstellte, daß bei der Auswahl von Botschaftern und andern für die auswärtige Politik verantwortlichen Persönlichkeiten die größte Vorsicht obwalten müßte. Wir möchten meinen, daß sich aus dem Fall Lichnowsky noch eine ganz andere Lehre ergibt, nämlich die, daß es nicht gut tut, wenn ein Millionenvolk sich fernhält von den Vorgängen, die mehr als alle andern über sein Schicksal bestimmen. Insofern ist es vielleicht gut, daß die Denkschrift des Fürsten Lichnowsky gerade in diesen Tagen zur Diskussion steht, gerade heute, da an der Westfront Millionen deutscher Söhne in einen Kampf hineinschreiten, wie ihn die Erde wahrlich noch nicht gesehen hat. Auch dieser Kampf ist eins der Ergebnisse der auswärtigen Politik, wie sie in den vergangenen Jahren gemacht worden ist. Es soll dies keine Anklage sein; nur eine Feststellung. Es soll damit nur gesagt sein, wie sehr das Wohl und Wehe der Bevölkerung abhängig ist von dem Geschick oder Ungeschick, von der Erkenntnis oder von der Blindheit, von dem Glück oder Unglück der wenigen Funktionäre, die auf den maßgebenden Posten stehen. Es ist nur natürlich, daß hier die Kritik einsetzt und daß gefragt wird, ob sich nicht Sicherungen schaffen ließen, die ein etwaiges Versagen der einzelnen verhindern können. Kurz: Der Fall Lichnowsky zwingt geradezu zu der Forderung, daß künftighin auch die äußere Politik ein wenig mehr unter die Kontrolle des Parlaments und damit des gesamten Volkes gestellt wird.

Wir wollen uns keinen Illusionen hingeben. Wir glauben nicht, daß, wenn Parlament und Volk mehr und weit mehr als bisher sich an der auswärtigen Politik beteiligen, alles reibungslos vor sich gehen und Erfolg sich an Erfolg reihen wird. Wir haben keineswegs übersehen, daß zum Beispiel die vor breiter Oeffentlichkeit geführten Verhandlungen von Brest weniger eine Erleichterung als eine peinliche Erschwerung der Friedensfindung gewesen sind. Wir bilden uns auch keineswegs ein, daß nun gleich jedermann in Deutschland begabt und berechtigt sein wird, in Sachen der äußeren Politik entscheidend mitzureden. Aber soviel dürfte wohl allgemein zuzugeben sein, daß eine größere Anteilnahme des Volkes und seiner Vertretungen an der äußeren Politik dieser eine größere Stabilität, eine gewisse Verschlichung und eine grundsätzliche Zurückhaltung vor Abenteuern sichern würde. Wir möchten meinen, daß bereits während der Kriegsjahre sich solche Heranziehung des Parlaments zu den Geschäften der Auslandspolitik bestens bewährt hat. Auch sind wir ganz gewiß, daß der Krieg ein vortrefflicher Erzieher zur Auslandspolitik für weite Kreise gewesen ist. Ueber Einzelnes, wie es gemacht werden soll, daß nun dauernd die auswärtige Politik so weit wie irgend möglich unter die Kontrolle derer kommt, die sie mit ihrem Blut und Leben schließlich decken müssen, wird mancherlei zu sagen sein. Die Hauptsache ist, daß die grundsätzliche Notwendigkeit solcher Demokratisierung der Auslandspolitik eingesehen und verwirklicht wird. Geschieht dies, so wird schließlich auch der an sich so peinliche Fall Lichnowsky etwas Gutes geleistet haben.

See- und Luftkrieg.

Fliegerleutnant Bethge †.

WTB. Köln, 23. März. In der „Köln. Ztg." von gestern abend befindet sich folgende Todesanzeige: Der königlich preußische Oberleutnant Franz Bethge, Führer einer Jagdstaffel, ist am 17. März im Verlaufe eines Luftkampfes, nachdem er zwanzigmal siegreich aus zahlreichen Luftkämpfen hervorgegangen war, gefallen.

Der Fliegerangriff auf Freiburg i. Br. am 13. März.

WTB. Berlin, 20. März. Nichtamtlich. Der Angriff auf Freiburg, über den schon kurz berichtet wurde, erfolgte um 4 Uhr nachmittags und wurde von 8 Flugzeugen ausgeführt. Er hat sich zu einem besonders empfindlichen Fehlschlag für unsere Gegner gestaltet. Von den 8 Flugzeugen blieben 3 in unserem Besitz. Wieweit der zurückgekommene Rest des Geschwaders durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze und die Angriffe unserer Flugzeuge beschädigt worden ist, steht dahin. An den Abschüssen haben die Abwehrgeschütze, die Flugzeuggeschwader des Heimatluftschutzes und und unsere Jagdflieger an der Front, die dem Gegner den Rückweg verlegten, fast gleichen Anteil. Die Erfolge, die der Abwurf von etwa 20 Bomben auf die offene Stadt Freiburg erzielte, sind gering, aber sie zeigen den Zweck, den unsere Gegner mit ihren Angriffen verfolgten. Eine Krankenschwester und zwei in einem Lazarett in Pflege befindliche Personen wurden von den Bomben getroffen und die Martinskirche beschädigt. Des weiteren wurde einiger Schaden an den

---

Verschollen.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

29. Nachdruck verboten.

„Well! Die Damen werden also bleiben in Schloß Kreuzberg, Mr. Croßhall will abschließen sofort den Kauf und dann senden eine Architekt, der aufnehmen wird einen genauen Plan des Schlosses. Danach wird Mr. Croßhall bestimmen die Einrichtung der Zimmer und Säle. Es soll sein alles sehr schön gemacht in großer Eile. Alles muß fertig werden in kurze Zeit. Mitte Juli wird Mr. Croßhall schon wohnen in das neu gemachte Schloß."

„O, so schnell wird das wohl kaum gehen, Mr. White," sagte Tante Stasi ungläubig.

Mr. White lächelte ein wenig.

O yes, es muß gehen. Mit Dollars geht alles. Wir sind gewohnt in Amerika an Schnelligkeit. Time is money."

Die Damen lachten und Veva bemerkte schelmisch: „Bei uns in Deutschland geht es doch vielleicht auch mit den Dollars nicht so schnell."

Mr. White hob die Hand.

„Es wird sein alles zur Zeit in Ordnung," sagte er bestimmt.

„Nun, es soll mich freuen, wenn sich alles nach Mr. Croßhalls Wünschen regeln läßt, und was an uns liegt, soll geschehen. Wird Mr. Croßhall mit seiner Tochter so lange in Berlin bleiben, bis hier alles fertig ist," fragte Tante Stasi.

„On no! Mr. Croßhall gehen auf diese Zeit mit Miß Lilian nach Bad Nauheim, um zu brauchen eine Kur für sein Herzleiden."

„Hat er dies Herzleiden schon lange?"

„Seit einigen Jahren. Er haben früher eine gute Gesundheit gehabt und war so stark und kräftig, und sein immer ein sehr fleißiges Mann gewesen. Aber nun hat er müssen aufgeben sein ganze Geschäfte und will ausruhen von sein Tätigkeit in Tätigkeit in Deutschland. Wollen wir nun noch besprechen dies und das, was ist von Notwendigkeit."

Die Damen folgten aufmerksam den Worten Mr. Whites. Sie besprachen noch allerlei. Der Sekretär verabschiedete sich dann, weil er noch mit dem Abendzug nach Berlin zurückkehren wollte. Artig, in seiner etwas steifen Art, verneigte er sich vor den beiden Damen und begab sich zu dem bereitstehenden Wagen.

Als die Damen allein waren, sahen sie sich eine Weile stumm in die blassen, erregten Gesichter. Und dann sank Tante Stasi plötzlich wie kraftlos in ihren Sessel zurück, schlug die Hände vor das Antlitz und konnte die mühsam zurückgedrängten Tränen nicht mehr zurückhalten.

Veva hatte Tante Stasi selten weinen sehen, nur bei ganz besonderen Anlässen, wie zum Beispiel beim Tode Onkel Wilhelms. Nun stand sie dieser fassungslos weinenden Frau erschrocken gegenüber. Sie kniete neben ihr nieder und umfaßte sie zärtlich.

„Tantchen, liebes Tantchen, ist es denn so schwer für dich? Müssen wir es nicht als ein großes Glück betrachten, daß uns Mr. Croßhall brauchen kann und daß wir nun zusammen in unserm lieben, lieben Kreuzberg bleiben dürfen? Weine doch nicht, Tantchen, weine doch nicht."

Die alte Dame trocknete ihre Tränen, und ein Lächeln huschte über das verweinte Gesicht.

„Ach, Kind, du versteht meine Tränen ganz falsch, es sind ja nur Freudentränen. Du ahnst nicht, wie es in mir aussieht. Ich möchte dem lieben Gott auf den Knien danken. Nicht nur, daß ich mit dir zusammen in Kreuzberg bleiben darf, und noch dazu unter so günstigen Bedingungen, nein, auch dafür, daß gerade dieser Mann Kreuzberg kaufen und als Herr hier einziehen wird."

Veva nickte arglos.

„Ja, Tantchen, so ein guter, edler Mann. Weißt du, fast wollte es mir scheinen, als habe er uns nicht nur dies Angebot machen lassen, weil er uns braucht, sondern auch, weil er uns eine Wohltat erweisen wollte. Vielleicht hat Onkel Benno mit ihm von unserer bedrängten Lage gesprochen."

Tante Stasi lächelte unter Tränen.

„Gleichviel, Kind, wie es auch geboten ist, ich fühle, daß es aus einem guten, edlen Herzen kommt. Und ich habe nicht einen Moment gezögert, dies Anerbieten anzunehmen."

„Ich habe mich auch nicht besonnen, Tantchen, und hatte nur Angst, du würdest es ablehnen."

„Nein, nein! Selbst wenn Mr. Croßhall nicht — ich meine, wenn er mir nicht so sympathisch wäre, er — und seine Tochter, die Mr. White einen Engel nannte — selbst dann hätte ich mit beiden Händen zugegriffen. Sind wir doch nun mit einem Male aus aller Not. Was habe ich dir gesagt, Veva? Der liebe Gott hilft unverzagten Menschen am liebsten. Wer sehen noch alle Tage Wunder — man muß aber daran glauben. Ich kann nur dankbar die Hände falten und Gott danken aus meinem tiefsten Herzen heraus. Kind — Kind — doch nein — ich will schweigen von allem, was in mir ist."

„Gutes Tantchen — so erregt habe ich dich noch nie gesehen," sagte sie, zärtlich ihre Wangen streichend.

Schweigend, in tiefer Ergriffenheit drückte die alte Dame das junge Mädchen an ihre Brust.

Veva ahnte nicht, wie es in Wahrheit in der Seele Tante Stasis aussah.

*

Ronald von Ortlingen stand am nächsten Tage um die Mittagszeit auf der Schloßterrasse. Bis zu der breiten Treppe war er vorgeschritten, und blickte über die Wiese nach dem Park hinüber. Er wartete ungeduldig, daß dort der altmodische Landauer, der die beiden Freiinnen von Kreuzberg bringen sollte, auftauchen würde. Obwohl er es sich nicht eingestehen wollte, war er sehr gespannt, ob die Damen weitere Nachrichten über den Verkauf von Kreuzberg bringen würden.

Endlich sah er den unförmigen Wagen zwischen den Bäumen hervorkommen. Er schritt hinüber zum Portal, um rechtzeitig zur Stelle zu sein.

Herzlich und gut gelaunt begrüßte er dann die beiden Damen, als er ihnen beim Aussteigen half. In der Halle des Schlosses, die größer und höher war als die in Kreuzberg, kam ihnen Frau Hellmann, Ronalds Hausdame, die Witwe eines Offiziers, entgegen und begrüßte sie artig.

Plaudernd betrat man, nachdem die beiden Damen abgelegt hatten, einen sehr kostbar und harmonisch eingerichteten Salon. Die Fenster standen weit offen, es waren französische Fenster, die bis zum Fußboden herab reichten. Alle Parterre-Räume in Schloß Ortlingen hatten diese Fenstertüren, durch die man direkt auf die Terrasse hinaustreten konnte.

Schloß Ortlingen war sehr vornehm und kostbar ausgestattet. Die Freiherren von Ortlingen waren sehr reich und hatten immer ihren guten Geschmack betätigen können.

Man plauderte ein Weilchen, und dann bat Frau Hellmann für einige Minuten um Entschuldigung. Sie wollte im Haushalt noch einmal nach dem Rechten sehen.

Als die beiden Damen mit Ronald allein waren, erzählten sie ihm, noch immer sehr erregt, was sie gestern mit Mr. White besprochen hatten.

„Du siehst also in Tante Stasi die künftige Hausdame Mr. Croßhalls auf Kreuzberg, und in mir die Gesellschafterin der schönen Tochter. Was sagst du zu dieser Neuigkeit, Ronald?" fragte Veva strahlend vor Freude.

„Was ich dazu sage?" fragte er zögernd und nachdenklich. „Nun, den Amerikanern kann ich jedenfalls gratulieren. Ob euch, aber auch, das weiß ich nicht."

„Oh, uns auch, Ronald. Denke doch nur, wir dürfen in Kreuzberg bleiben, beziehen ein geradezu fürstliches Gehalt, von dem ich den größten Teil sparen kann, und wir brauchen uns nicht zu trennen. Auch von dir nicht, Ronald. Und das alles wird uns geboten in der großmütigsten und vornehmsten Weise. Dieser Mr. Croßhall muß, nach allem, was wir von Mr. White gehört haben, und soweit wir uns selbst ein Urteil bilden können, ein sehr großdenkender und guter Mensch sein."

„Oder ein sehr kluger, meine liebe Veva," meinte Ronald skeptisch.

„Wie meinst du das?"

„Nun, umsonst wird dieser Amerikaner weder dich noch Tante Stasi an sich gefesselt haben. Er hat sicher seine Gründe dafür."

(Fortsetzung folgt.)

Dächer und Fensterscheiben von Privatgebäuden zerstört und zwei Bürger verletzt.

Deutsche Flieger über Compiegne.

B. Paris, 22. März. Amtlich. Um 9 Uhr flog eine Abteilung feindlicher Flugzeuge über unsere Linien und warf eine Anzahl Bomben auf Compiegne und sonstige Orte dieser Gegend ab. Einige unserer Flugzeuge drangen nach Süden vor, mußten aber infolge des Artilleriefeuers umkehren. In Paris wurde sofort Alarm gegeben, in einer halben Stunde war alles vorbei.

Kirchliches.

Anordnung allgemeiner Gebete zur Erflehung des Sieges.

Das „Kirchliche Amtsblatt" enthält folgende Verordnung unseres Bischofs Johannes:

Ein gewaltiges Ringen im Westen hat begonnen, entscheidende Kämpfe stehen bevor. Da ist es notwendig, daß wir alle daheim zu einer großen Gebetsarmee uns zusammenscharen und unseren Heeren und ihren Verbündeten, welche den Frieden mit Waffen zu erkämpfen haben, durch das Gebet zu Hilfe eilen.

Wir verordnen daher, daß an einem Tage der kommenden heiligen Woche oder an einem der Ostertage in allen Pfarr-, Rektorat- und Klosterkirchen der Diözese besondere Gebetsstunden abgehalten werden, damit der Herr der Heerscharen unsere Waffen segne und uns den Sieg verleihe.

Es bleibt den Herren Pfarrern und Rektoren überlassen, die Stunden dieses allgemeinen Gebetes näher zu bestimmen.

Münster, den 22. März 1918.

Der Bischof von Münster.
† Johannes.

Aus der Heimat.

Bocholt, 26. März 1918.

Vor einem Jahre.

26. März 1917.

Deutsche Vorstöße über die Somme und den Crozatkanal. — 80 000 Tonnen durch unsere U-Boote versenkt.

Viktoria!

Eine amtliche Meldung aus Berlin besagt: Se. Majestät der Kaiser und König haben befohlen, daß am 25. März anläßlich des Sieges in der Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fere zu flaggen und Viktoria zu schießen ist; ferner daß am 25. März der Unterricht in den Schulen der Monarchie ausfallen soll; falls Anordnung für den 25. März nicht angängig, dann für den 26. März.

Beste Ostergrüße aus dem Felde

senden der lieben Heimat Obergefreiter Meckelholt, Kanonier Schmith.

Auszeichnung.

Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen dem Oberbahnhofsvorsteher Rall und dem Rottenführer Bernhard Fincke hierselbst.

Konfirmation.

In unserer evangelischen Gemeinde wurden am Palmsonntag 49 Kinder konfirmiert, und zwar 24 Knaben und 25 Mädchen.

Die Sparkasse der Stadt Bocholt

zeichnet auf die 8. Kriegsanleihe 3 Millionen Mark; ihre gesamten Zeichnungen betragen nunmehr 20 Millionen Mark.

Geschworenenliste.

Für die am 15. April 1918 am Landgericht zu Münster beginnende Schwurgerichtsperiode wurden u. a. als Geschworene ausgelost: Viktor Wegmann, Fabrikbesitzer in Rhede, und Heinrich Hesselmann, Rentner in Bocholt.

Zollpersonalien.

Versetzt wurde der Oberzolleinnehmer Göring in Münster in gleicher Eigenschaft nach Suderwick, der Zollaufseher Pütter in Borken in gleicher Eigenschaft nach Gronau.

Beschlagnahmt.

Einem gewissen Gerhard G. wurden von der hiesigen Polizei die folgenden geschmuggelten Sachen abgenommen: 2 blaue Arbeitsanzüge, 3 wollene Unterjacken, 5 wollene Unterhosen, 3 Paar Schuhe und ein Posten Leder.

Auszahlung von Militärpensionen, Renten usw. durch die Post.

Vom 1. April 1918 geht die Auszahlung der für Rechnung der Preußischen Heeresverwaltung zu leistenden Militärpensionen, Renten und Hinterbliebenenbezüge von den Regierungshauptkassen und ihren Sonderkassen auf die Postanstalten über. Die Auszahlung dieser Bezüge erfolgt am 29., oder, wenn dieser Tag auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag fällt, am 28. des vorhergehenden Monats (im Februar am 26.). Die Auszahlung der am 1. April fälligen Bezüge erfolgt beim hiesigen Postamt am 28. März vormittags von 8—1 Uhr nachmittags. Zahlstelle Osterstr. 11 — Osteingang.

Keine Feldpostpäckchen zur Westfront!

Der Staatssekretär des Reichspostamts erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Verhütung sonst unvermeidlicher Störungen und Stockungen des gesamten Feldpostverkehrs wurde im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme nichtamtlicher Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen) an die Truppenangehörigen der Westarmeen von sogleich ab bis auf weiteres eingestellt. Hiernach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Berichtigung.

Infolge eines Druckfehlers wurde in der vorigen Nummer dieser Zeitung bei der Bekanntmachung betr. Lebensmittelverteilung für Eier ein Verkaufspreis von 20 Pfennig genannt, während es richtig heißen muß 29 Pfennig.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fere ist gewonnen. Die englische dritte und fünfte Armee und Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Bapaume, Bouchavesnes, hinter die Somme, zwischen Peronne und Ham sowie auf Chauny unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals v. Below (Otto) hat die Höhen von Monchy erstürmt und südlich davon den Angriff über Wancourt und Henin nach Westen vorgetragen. Nordöstlich von Bapaume steht sie im Kampfe um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feinde auf den Fersen und stieß in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. März bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Equancourt - Hurlu - Tompleux - La Fosse - Berbes vor. Gestern früh griff sie den Feind erneut an und schlug ihn trotz verzweifelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angriffsflügel der Armee des Generals v. Below wurde erzielt. Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen der Generale v. Kathen u. v. Gontard den Uebergang über den Tortille-Abschnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffelde der Sommeschlacht im Gefecht um Bouchavesnes. Peronne fiel. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erstürmte die scharf nachdrängende Armee des Generals v. Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzug. In rastlosem Folgen haben die Korps der Generale v. Lüttwitz und v. Ottinger die Somme erreicht. Ham fiel nach erbitterten Kämpfen in die Hand unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelten Angriffen ihnen entgegenwarfen, verbluteten. Die Korps der Generale v. Webern und Conta und die Truppen des Generals v. Gayl haben nach heißem Kampf den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffsgeist der Infanterie war durch nichts zu übertreffen; sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leichte, schwere und schwerste Artillerie und Minenwerfer, rastlos vorwärtsstrebend über das Trichterfeld, trugen wesentlich dazu bei, den Angriff unserer vordringenden Infanterie in Fluß zu erhalten. Flammenwerfer taten das ihrige. Die Pioniere zeigten sich im Kampf und bei der Arbeit in aller Höhe. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere kriegsgewohnten Jagd- und Schlachtstaffeln behaupteten in heißen Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückflutende feindliche Kolonnen an. Kraftwagentruppe, Kolonnen und Train arbeiteten rastlos. Die Verkehrspunkte im Rücken der Gegner waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute

ist auf über 30 000 Gefangene, 600 Geschütze gestiegen.

An vielen Stellen der übrigen Westfront dauern Artilleriekämpfe und Erkundungsgefechte an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Auch die Tanks konnten das Schicksal nicht wenden.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 25. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit den Armeen der Generale v. Below (Otto) und v. d. Marwitz in dem gewaltigen Ringen bei Bapaume den Feind von neuem geschlagen.

Während die Korps der Generale v. Borne, v. Lindequist und Köhne die starken Stellungen des Gegners nordöstlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen östlich und südöstlich Truppen der Generale Grünert und Staabs den Feind über Ytres und Sailly zurück. Der zähe, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs der von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straßen unseren vorwärts drängenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zugunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend fluteten sie geschlagen in westlicher Richtung zurück. In nächtlichen Kämpfen fiel Bapaume in die Hände des Siegers. Heiße Kämpfe entspannen sich um Combles und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wir stehen nördlich der Somme mitten im Schlachtfelde der Sommeschlacht.

Der deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals Hutier den Uebergang über die Somme unterhalb Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erstiegen. Heftige Gegenangriffe der englischen Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Nesle wurde am Abend erstürmt.

Zwischen Somme und Oise haben die über das Crozattal vorgedrungenen Truppen noch am späten Abend des 23. März die stark ausgebaute und zäh verteidigte Stellung auf dem Westufer des Kanals erstürmt.

In heißem Ringen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unwegsame Waldgelände über Vilaulier-Aumont zurückgeworfen. Zweimal zum Gegenangriff vorgehende Franzosen wurden blutig zurückgeschlagen. In heftiger Verfolgung drängen die Truppen der Generale v. Conta und v. Gayl dem weichenden Feinde nach. Guiscard und Chauny wurden am Abend erobert.

Mit einem weittragenden Geschütz beschossen wir die Festung Paris.

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer.

Die Beute, die seit dem 21. in unsere Hand fiel, ist noch nicht zu übersehen.

Festgestellt sind:

mehr als 45 000 Gefangene,
weit über 600 Geschütze,
Tausende von Maschinengewehren,
ungeheure Bestände an Munition und Gerät, große Vorräte an Verpflegung.

An der flandrischen Front, östlich von Reims, vor Verdun und in Lothringen dauerten die Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 24. März. (Drahtb.) Amtlich. Im westlichen und mittleren Mittelmeer versenkten deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote 5 wertvolle gesicherte Dampfer von zusammen etwa

24 000 Br.-Reg.-To.

Von den Schiffen war ein Dampfer mit Schmierölladung nach Malta bestimmt. Ein Tankdampfer mit Heizölladung, der nach dem Torpedotreffer schwer beschädigt, mit Schlepperhilfe Malta zu erreichen suchte, sank, bevor er den Hafen erreichte.

Die Knappheit an Oeldampfern, klagte am 17. 12. 1917 die Liverpool-Post and Mercury, wird infolge der zunehmenden Erfordernisse für Heer und Marine brennend. Zur Linderung der Oelknappheit wurde auf einer Ende vorigen Jahres in Washington abgehaltenen Beratung von englischen und amerikanischen Vertretern der Beschluß gefaßt, möglichst viel Schiffsraum für den Oeltransport freizumachen. Woher die hierzu erforderliche Tonnage genommen werden sollte, diese Frage konnte der Rat in Washington natürlich nicht beantworten. Die täglich steigende englische Tonnage- und Lebensmittelknappheit hat mittlerweile dahingeführt, daß alle Fahrzeuge, auch die in Nordamerika geraubten holländischen Schiffe, auf ihrer Reise nach England in Kajüten und Deckaufbauten Lebensmittel führen müssen. An verstärkter Oeleinfuhr für die bürgerliche Bevölkerung ist nicht zu denken. Der Londoner „Statist" vom 9. und 16. 2. hält sogar angesichts der bedrohlichen englischen Versorgungslage weitere Einfuhrbeschränkungen zu Gunsten der Nahrungsmitteleinfuhr für geboten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Neue U-Booterfolge.

WTB. Berlin, 25. März. (Drahtb.) Amtlich. Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz

16 000 Br.-Reg.-To.

Unter den versenkten Schiffen waren zwei Dampfer von je 5000 Br.-Reg.-To. Namentlich festgestellt wurde der englische Dampfer „Haygitanoi" (3073 Br.-Reg.-Tonnen), der im Aermelkanal versenkt wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

)(Rhede, 26. März. Zum Sergeanten befördert wurde der Unteroffizier Bernhard Lohring von hier im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 209.

** Rhede, 26. März. (Depeschenanschlag der „Rheder Volkszeitung".) Wegen Erkrankung unseres Vertreters, Herrn J. G. Hams, werden von jetzt an wichtige Depeschen vom Kriegsschauplatz bei Herrn Joseph Heinrichs angeschlagen werden.

§ Vardingholt, 26. März. Das Eiserne Kreuz wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde nachträglich verliehen dem Lehrer Gerhard Röschenbleck in Ochtrup, gebürtig aus Vardingholt.

Neueste Telegramme.

Des Kaisers Siegesbotschaft.

WTB. Berlin, 25. März. (Drahtb.) Seine Majestät der Kaiser sandte vom Schlachtfeld der Großen Schlacht in Frankreich das folgende Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin:

Großes Hauptquartier, 25. März, 11 Uhr vorm.

Kaiserin, Berlin, Bellevue.

Heute nacht fiel Bapaume nach schwerem Ringen. Unsere siegreichen Truppen sind im Vordringen von Bapaume nach Westen. Die Somme oberhalb Peronne ist an vielen Stellen überschritten. Der Geist der Truppen ist frisch wie am ersten Tage. Ueber 45 000 Gefangene, über 600 Geschütze, eine ungeheure Menge an Munition und Verpflegung fielen in unseren Besitz, ähnlich wie nach der Isonzoschlacht in Italien.

Hohe Auszeichnungen.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. März. (Drahtb.) Amtlich. Se. Majestät überreichte in der Befehlsstelle der Obersten Heeresleitung dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen und dem Ersten Generalquartiermeister General der Infant. Ludendorff das Großkreuz des Eisernen Kreuzes. Von den Abteilungschefs der Obersten Heeresleitung erhielt General v. Bartenwerffer den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, Oberst v. Merh den Orden Pour le merite, Oberstleutnant Wehell und Oberstleutnant Sauer das Eichenlaub zum Orden Pour le merite. Die übrigen Abteilungschefs erhielten das Bild Sr. Majestät mit Unterschrift und Datum der Schlacht vom 21.—23. März.

(Das Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen, die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes, wurde bisher nur einmal verliehen, und zwar dem Feldmarschall Fürsten Blücher nach der Schlacht bei Belle Alliance. General Ludendorff ist der 5. Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes, das bisher außer ihm tragen der Kaiser und die Generalfeldmarschälle v. Hindenburg, Prinz Leopold von Bayern und v. Mackensen.)

Gottesdienst-Ordnung.

St. Georg. Dienstag und Mittwoch abends 8,30 Uhr Bittandacht. Die Gläubigen mögen diese Andachten recht fleißig besuchen, auch am Gründonnerstag eifrig Betstunden halten und am Charfreitag die Prozession als Bittprozession mitmachen, um für unsere Waffen bei den entscheidenden Kämpfen im Westen den Segen Gottes zu erflehen, damit wir bald einen guten, dauernden Frieden erhalten. Alle, welche am Besuche der Kirche verhindert sind, mögen zu Hause in der nämlichen Meinung den Rosenkranz beten.

St. Georg. Die Kommunionkinder, welche noch die Schule besuchen, haben am Mittwoch 11.30 Uhr Vorbereitung, Donnerstag 7,45 Uhr gem. hl. Kommunion. — Gründonnerstag. 8 Uhr Hochamt, abends 8,30 Uhr Andacht. Betstunden: 9 Uhr die 1. Knabenklasse der Kurfürstenstraße, 10 Uhr die 2. und 3. Knabenklasse der Kurfürstenstraße. 11 Uhr die 1. Knabenklasse der Herzogstraße, 12 Uhr die 2. Knabenklasse der Herzogstraße. 1 Uhr die 1. Mädchenklasse der Kurfürstenstraße. 2 Uhr die 2. und 3. Mädchenklasse der Kurfürstenstraße. 3 Uhr die 1. Mädchenklasse der Herzogstraße. 4 Uhr die 2. Mädchenklasse der Herzogstraße. 5 Uhr der Mütterverein. — Charfreitag. 8 Uhr Gottesdienst. 1 Uhr Prozession, nach der Prozession Predigt. Abends 8,30 Uhr Andacht. — Charsamstag. 7 Uhr Segnung des Osterfeuers, der Osterkerze, des Taufbrunnens, danach gegen 8,30 Uhr Hochamt. — Anmerkung: Gründonnerstag darf nach Schluß des Hochamts die hl. Kommunion nicht mehr ausgeteilt werden und am Charsamstag, nicht eher als nach dem Hochamt. — Am Charfreitag und Charsamstag ist beim Grabe eine Opferbüchse aufgestellt für das hl. Land.

St. Agnes. (Hospital.) Am Montag, Dienstag und Mittwoch dieser Woche abends 7,30 Andacht.

St. Klara. Dienstag 5,15 Uhr Antoniusandacht.

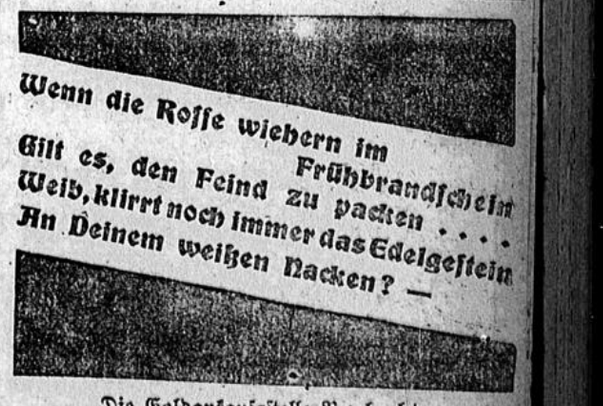
Liebfrauen.

Gründonnerstag., 6,30 Uhr wird die hl. Kommunion ausgeteilt, 7,15 Uhr haben alle schulpflichtigen Kommunionkinder gemeinsame hl. Kommunion, 7,30 Uhr beginnt das feierliche Hochamt. Nach demselben Anbetung des Allerheiligsten im Grabe bis abends, 8 Uhr ist Schlußandacht.

Karfreitag. Beginn des Gottesdienstes 7,30 Uhr. Von 6,30 Uhr ist das Allerheiligste im Grabe. Abends 8 Uhr ist Andacht.

Karsamstag. Beginn der Zeremonien 6,30 Uhr (Weihe des Osterfeuers usw.). Das feierliche Auferstehungsamt beginnt gegen 8 Uhr. Am Abend des Karsamstag wird nur bis 8 Uhr Beichte gehört.

St. Joseph. Jeden Abend (außer Charsamstag) 7,30 Uhr Bittandacht. — Mittwoch ½8 Uhr für Schule VI, 2 Uhr für Bauerschaften und Schule II Vorbereitung. — Gründonnerstag. Die Kommunion-Knaben und -Mädchen welche noch die Schule besuchen, haben am Gründonnerstag 7 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion. 7,30 Hochamt. Betstunde halten: 8,30—9,30 Uhr die Bauerschaftsschulen, 9,30 bis 10,30 Uhr die Knaben der Ober- und Mittelklassen. 10,30—11,30 Uhr die Mädchen der Ober- und Mittelklassen, von da ab mögen die Erwachsenen sich ablösen im Gebete vor dem Allerheiligsten, 7,30 Uhr ist Schlußandacht. — Charfreitag 7,30 Uhr Beginn der Charfreitagsliturgie. Abends 7,30 Uhr Andacht. — Charsamstag 6,30 Uhr Osterfeuer, gegen 8 Uhr Hochamt.



Die Goldankaufsstelle Bocholt
Geöffnet jeden ersten Mittwoch im Monat nachmittags von 3—4 Uhr
im Stadtverordneten-Sitzungssaale.
Außerdem werden Goldsachen angenommen von Reichsbank, Deutsche Bank, Städt. Sparkasse und Westf. Bankverein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Heggen, sämtlich in Bocholt i. W.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend 11¾ Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, den sorgsamen Vater meines Kindes, meinen guten Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Neffen,

den praktischen Tierarzt

Joseph Sladeczek

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit, zwar unerwartet, jedoch gestärkt mit den Heilsmitteln unserer römisch-kath. Kirche, im Alter von 41 Jahren.

Wir bitten, der Seele des teuren Verstorbenen recht oft im Gebete zu gedenken.

Rhede, Bez. Münster, den 24. März 1918.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Joseph Sladeczek
Nelly geb. Ysselsteyn
und Söhnchen Leo-Lothar.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 27. März, morgens 8½ Uhr, in der Pfarrkirche zu Rhede, darauf die Beerdigung vom Sterbehause aus, wozu die ganze Gemeinde hiermit freundl. eingeladen wird.

Todesanzeige.



Nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden und andächtigem Empfang des hl. Abendmahles verschied heute im hiesigen St. Agnes-Hospital nach treuer Pflege

Fräulein Marie Eichle

Lehrerin a. D.

im 76. Lebensjahre.

Die selige Verstorbene erwarb sich während ihres Aufenthalts in Bocholt durch ihr einfaches gerades Wesen, nicht minder wegen ihrer Wohltätigkeit an Armen und Kranken viele Freunde.

Namens dieser und im Auftrage des Presbyteriums der evangelischen Gemeinde:

Hermann Lohmeyer.

Bocholt, den 23. März 1918.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 27. März, nachmittags 2 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.



Nachruf.

Am Samstag, dem 23. März, starb mein langjähriger Mitarbeiter, der Untermeister

Johann Ebbers.

Derselbe war seit 1866 ununterbrochen in meinen Diensten und konnte bereits im Jahre 1906 sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Soweit seine Kräfte es zuließen, war er noch bis Ende 1914 vorübergehend bei mir tätig. Sein Fleiß und seine Treue waren vorbildlich.

Ich werde ihm stets ein treues Andenken bewahren.

J. Beckmann Nachf.

Buchen- und Eichen-Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 27. März cr. mittags ½ Uhr werden im sogenannten **Rakotsbusch bei Krechting**

eine große Anzahl schweres Buchen- und eichenes Zopfholz und Späne

öffentlich verkauft.

Wilhelm Tepasse, Rhede.

Vertretungen erster Häuser f. Platz u. Export **Hamburg** sucht. Off. u. **H. C. 4394** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Osterverkehr 1918.

Osterreisen müssen in diesem Jahre unterbleiben, weil die Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres und der Kriegswirtschaft dringend gebraucht werden. Wegen der andauernden Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung werden Sonderzüge nicht gefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs ist daher zu rechnen. Die Eisenbahn benutze nur, wer notgedrungen reisen muß.

Königliche Eisenbahndirektion.



Turner- u. Ballspieler St. Joseph.

Dienstag

General-Versammlung.

Der Schriftführer

Zu kaufen gesucht!

Eichen

jedes Quantum, Stammenden von 20 cm Mittendurchm. aufw. am liebsten geschnitten nach unseren Angaben, od. auch rund für fortlaufende Lieferung

zu kaufen gesucht.

Angebote an

M. & H. Wuesthoff,
Holzgroßhandlung,
Düsseldorf, Getreidehaus.

---

ca 425 □Ruten großes

Baugrundstück

(von der Jägerstraße durchgehend zum Biemenhorster Weg) zu **verkaufen.**

Näheres **Osterstraße 10.**

Eröffne mit dem heutigen Tage meine

Modellhut-Ausstellung

und lade zum Besuch derselben ergebenst ein.

Frau E. Harde.

Von grosser Wichtigkeit für's Auge



ist es, zeitig eine passende

Brille oder Kneifer

anzuschaffen oder damit zu wechseln.

Bei Bedarf in guter Ausführung zu haben bei

A. Bauhuis, Optiker, Bocholt,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke.

Tapeten in großer Auswahl

Wachstuche, Bohnerwachs
Fußbodenlack, Leinölersatz

Blau und Grün zum Kälken
Pinsel und Bürstenwaren

Fensterglas nach Maß geschnitten
Glaserkitt, Kartolineum
empfiehlt

Julius Höing
Ravardistrasse 14.

Gedenket des Vinzenz-Vereins!

Kath. Arbeiterverein St. Joseph.



Es starb den Heldentod unser Mitglied

Heinrich Welkamp.

Ehre seinem Andenken!

Der Vorstand.

Suche für sofort ein zuverläss

Mädchen

für Küche und Hausarbeit nach Neubeckum.

Frau H. Linnemann,
z. Zt. bei **Frau Wilh. Schuster,**
Südwall 4

Wegen Erkrankung des jetzigen auf sofort ein schulentlassenes

Mädchen

für ganze Tage gesucht.

Frau A. Temmina.

Properes

Morgenmädchen

gesucht.

Nordstr 52, I. Etg.

Ein junges freies

Mädchen

auf dem Lande gesucht. Von wem, zu erfragen bei

Jos. Heinrichs, Rhede.

Für Samstagsabend von 5 Uhr an eine

Putzfrau

gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Frauen

für Gartenarbeit sucht

Anton Remmen,
Gärtnerei, Nordwall.

Zum 1. Mai oder später ein

Knecht

gesucht, der mit einem Pferd umgehen kann.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Junge

von 15—16 Jahren, der gut mit Pferden umgehen kann und Landarbeit versteht, zum baldigen Eintritt gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle

---

100 Pappelpflanzen

hat billig abzugeben

G. Venderbosch,
Suderwick.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Am 30. März cr. (Samstag vor Ostern) bleiben unsere Kassen- und Geschäftsräume geschlossen.

Bocholt, den 25. März 1918.

Der Sparkassen-Vorstand.

Gabriel Tinten-Patrone

Taschenhalter mit Patrone und Feder
Reserve-Patrone und Reserve-Tinte.

Geschenkpackung.
Stück Mk. 1.50.

J. & A. Temming.

Lehrmädchen

mit guter Schuldildung gesucht.

Verkehrs A. Vogt.

Wer leiht einem Kriegsbeschädigten

2000 Mark

(gegen Bürgschaft) zur Gründung einer Existenz?

Gefl. Offerten unter **B. 661** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges Ehepaar sucht

2 möbl. Zimmer

mit Kochgelegenheit. Angebote mit Preisangabe unter **B. H.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Fräulein sucht

2 Zimmer

u. **Küche** für bald oder später.

Näheres **Nordstr. 43.**

Kath. Landwirt sucht zu Frühjahr oder Herbst 1919 ein

Ackergut

von 80—120 preuß. Morgen zu pachten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

Samen!

Echte, hochkeimfähige

Feld-, Gemüse- und Blumen-Sämereien

empfiehlt

Samenhandlung Behnen,
Nordstraße 52.

PIANO

Stimmungen und Reparaturen

werden sachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Hermannstraße 4
(beim Nordwall).

Pat. Düngereinleger, Jauchefässer, Jauchepumpen

in allen Größen vorrätig.

Gerh. Heckers,
Suderwick.

Ziege,

weiß, ohne Hörner, am 17. April ausgetragen, zu verkaufen bei **Hermann Meis,** Feldmark 78, Bahnübergang bei Ostbergs Fabrik.

Die

Bezirksversammlung

des II. Bezirks findet nicht am Donnerstag, sondern am **Dienstag, dem 26. d. M., abends 8½ Uhr** bei Langenhoff statt.

Biergans.

Fortzugshalber zu verkaufen:

1 Vertikow.
1 Bettlade mit Matratze u. Auflagen,
1 Nachtschränkchen,
kl. Herrenhalter
Versch. Damenhüte
zu verkaufen.

Frau Hillemann, Südwall 2

Alle

Gartensämereien

angekommen.

Gärtnerei Anton Remmen,
Nordwall.

Registrierkassen

Totalabdierer National gesucht.

Nummern und Preis erbeten unter **„J. Z. 6023"** an die **Geschäftsstelle d. Ztg.**

Neu angekommen:

Gelbe und rote Eckendorfer Runkel- und Zwiebelsame, Strauch- und Stangenbohnen, dicke Bohnen Pfund 3 Mk. u. Blumensamen.

B. Belting,
Karolinaerstr., Restauration



Kaufe



laufend

Ziegen, Enten, Hühner Hähne und Tauben,

gutgenährte Tiere zur Zucht und zum Schlachten.

Rudolf Reidl, Dresden-A.,
Hermsdorfer Str. 1.

Matratzen an Private. Katalog fr Holzrahmenmatr., Kinderbetten Eisenmöbelfabrik, Suhl Thür.

Schäferhund,

auf den Namen Fritz hörend, abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Heinr. Tebroke, Hemden.

Ein Jauchefaß

ca 500 Liter Inhalt, preiswert zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein Kreuz

und Brosche in Crommert **verloren.** Wiederbringer erh. Belohnung. Näheres bei

H. Heinrichs, Rhede.

Von Friedorit (Hohe Straße) bis zum Lebensmittelamt ein

Brotbuch

verloren. Wiederbringer erh. Belohnung.

Näheres in der Geschäftsstelle.